

Jugendgottesdienst vom 1. September 2002

Arbeitstitel

Chätschgummi

Aussage

Das Leben ist ein Spiel mit dem Risiko - oder - wer ist der Grösste?

Ablauf

1	Lied mit Gitarre „Ja mängisch bini trurig“	Patrick
2	<u>Einstieg</u> <ul style="list-style-type: none">• Begrüssung: „Wir feiern zusammen einen Gottesdienst. Ich komme heute mit einer Krawatte, weil ich heute an einer Taufe war. Da habe ich mich daran erinnert, dass wir alle auch getauft sind. Diese Taufe feiern wir heute auch ein bisschen. Ich wünsche mir für diesen Gottesdienst, dass ihr verändert wieder geht, dass etwas hängen bleibt.“• Johannes Weimann vorstellen, Hinweis auf Sprache• Wettbewerb für die grösste Kaugummiblase „Wir machen einen Wettbewerb. Wer macht die grösste Kaugummiblase? Zu gewinnen gibt es ein Päckli Kaugummis“	Patrick Livä, Sarah Mathys, Oli,
3	Lied mit Gitarre „Vo Afang bis zum Änd“	Patrick
4	<u>Erlebnisbericht</u> Zwei Jugendliche erzählen, wo in ihrem Leben sie Risiko erleben.	Nemä, Fabio
5	Lied mit Gitarre „Herr i wett no meh mit dir erläbe“	Patrick
6	<u>Predigt</u> Predigt über Mk 9, 33-37 „1. Danke für's mitmachen beim Chätschgummi-Aufblasen – trotz des Risikos, dass er platzt und das Gesicht verklebt. Mit Blick den heutigen Abend hatte ich auch meine kleine Herausforderung – und zwar das Aussprechen des heutigen Themas: „Chätschgummi“ – mit dem Risiko, dass ich damit bei Euch mindestens ein Schmunzeln provoziere. Ich habe den Eindruck, dass unser Leben immer wieder aus kleinen Herausforderungen und Risiken besteht; Wünsche und Träume, die z.T. in Erfüllung gehen, z.T. aber auch platzen. 2. Und wie beim Spiel besteht das Leben daneben immer wieder daraus, sich zu vergleichen: Wer geht das grösste Risiko ein? Wer ist die Schönste, die Klügste; wer der Stärkste, der Schnellste, der Beste, der Grösste? Denn den grössten Chätschgummi aufgeblasen zu haben heisst doch: Nicht nur mein Chätschgummi, sondern ich selbst bin doch der Grösste, der Chef.“	Johannes

3. Die Frage, wer denn der Grösste ist, ist nicht neu. Sie gehört wohl zu uns Menschen dazu.

So gibt ihnen Jesus eine Antwort – eine Antwort, mit der sie sicher nicht gerechnet haben und die sie zunächst wohl auch nicht so gerne hören wollten. Jesus sagt: „**Wer der Grösste sein will, soll sich allen anderen unterordnen und ihnen dienen!**“ Eine überraschende Antwort – ich vermute, dass die Jünger da zunächst einmal leer schlucken mussten und die Antwort vielleicht auch als Zumutung empfunden haben: Sie beratschlagten, wer der Grösste unter ihnen ist und Jesus findet, der Grösste ist der, der den anderen dient. Dabei wollten sie sich - wie wir – wohl lieber be-dienen lassen als anderen zu dienen.

4. Was aber meint Jesus mit seinem Satz? Sicher nicht, dass man sich nicht mal mit anderen vergleichen darf, sich nicht im Sport oder in anderen Bereichen messen und sich über einen Sieg freuen darf – z.B. den grössten Chätschgummi aufgeblasen zu haben.

Jesus geht's mit seiner Antwort nicht um eine äussere Grösse, sondern um eine innere Haltung: Gross ist der, der es schafft, sich immer wieder mal aus dem Mittelpunkt des eigenen Lebens hinauszustellen, um anderen etwas Gutes zu tun, der die Sorge um andere Menschen oder die Umwelt in die Mitte rücken kann, ohne etwas als Gegenleistung zu erwarten. Je besser mir das gelingt, je selbstverständlicher, desto grösser werde ich.

Jesus zeigt später, wie er das meint: Er wäscht seinen Freunden die Füsse – sicher nicht der angenehmste Dienst, dem anderen nach einem langen Tag die Füsse zu waschen. Jesus will mit seiner Geste ein Zeichen setzen, er will zeigen, was es heisst, dem anderen zu dienen, ihm etwas Gutes zu tun.

5. Alle sog. „grossen“ Menschen in der Geschichte haben sich gefragt, wie sie anderen dienen können – wie sie ihre Talente und Gaben in den Dienst anderer Menschen oder auch der Umwelt stellen können.

Statt von den „Grössten“, spreche ich lieber von Vorbildern.

Solche Vorbilder hat es im Verlauf der Geschichte viele gegeben – wenn ich an das letzte Jahrhundert denke, denke ich an Menschen wie Mutter Theresa, ML King, Gandhi – sie haben es geschafft, nicht sich selbst in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen, sondern die Sorge um die Mitmenschen. Sie setzten sich ganz für ihre Mitmenschen ein und gingen dabei ein grosses Risiko ein, indem sie für ihre Sache ihr Leben riskierten.

6. Eine solche Haltung durchzuziehen schaffen nur die allerwenigsten. Aber ein Stück dieser Haltung, sich immer wieder mal aus dem Mittelpunkt des eigenen Lebens rauszunehmen, um Mitmenschen oder die Umwelt in den Blick zu nehmen, das sollte uns immer wieder gelingen.

	<p>Eine Gelegenheit dazu bietet sich nachher, wenn wir später – in Form eines Gebetes - unsere Wünsche anbringen – wie das sagen wir noch. Wünsche, die nicht nur unser eigenes Leben betreffen, sondern auch das der Menschen, die am Rand leben und Wünsche, die die Umwelt betreffen (vgl. Umweltgipfel in Johannesburg). Konkret können wir mit der Kollekte am Ausgang ein Zeichen setzen. „</p>	
7	<p><u>Aktivierungsteil</u></p> <p>„Gebet heisst, mit Gott in's Gespräch zu kommen, ihm zu sagen, worüber man sich gefreut oder auch geärgert hat und ihn um bestimmte Dinge zu bitten.</p> <p>Dazu wollen wir Euch jetzt einladen und zwar, indem wir das Kreuz behängen: Mit unseren Bitten und Wünschen, dem was und gefreut und geärgert hat. Wir tun das aber nicht mit Chätschgummis, sondern mit Luftballons.</p> <p>Jeder Puster kann für einen Dank, eine Sorge oder einen Wunsch stehen. Daher wäre es schön, wenn dieser Moment ruhig verlaufen könnte und die Ballons nach Möglichkeit nicht zum Platzen gebracht würden.</p> <p>Nachher könnt Ihr den Ballon verknoten und nach vorne bringen, wo wir sie am Kreuz befestigen.</p> <p>Nachdem Ihr sie nach vorne gebracht habt, beschliessen wir das Gebet mit dem gemeinsam gesprochenen Unser Vater“</p> <p><i>Aktion: Luftballons aufpusten und am Kreuz anbringen</i></p> <p>Gemeinsam sprechen wir das Unser Vater</p>	Johannes
8	<p><u>Dank, Mitteilungen, Kollektenankündigung, Segen</u></p> <p>„Ich danke allen Beteiligten für ihr Mitmachen. Der nächste Jugendgottesdienst ist am 24. November 2002 zum Thema „Flasche Töne“. Die heutige Kollekte (Sinn erklären) sammeln wir für die Stiftung Gewalt gegen Frauen und Mädchen (Frauenhaus und Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen). Segen (Sinn erklären): Gott ich bitte dich um deinen Segen, der wie ein Stück Brot ist wenn ich hungrig bin, wie ein Sonnenbrille, wenn man cool sein möchte. Ich danke dir. Amen“</p>	Patrick
9	Konsumation + Musik	

Material/Erledigen

Christuskerze	Simon
Kreuz	Simon
Beleuchtungsmaterial	Simon
Funkmikrophon	Simon
Verlängerungskabel	Simon
Grosser Ballon	Johannes
100 kleine Ballone	Johannes
Kaugummimusterli	Patrick
Seifenblättern	Patrick
Kaugummi für Wettbewerb	Patrick

Funktionen

• Kollektensammler	Debä
• Flyerverteiler	Sarah
• Verantwortung für Licht	Adriano Attanasio
• Verantwortung für Such-Scheinwerfer	Stibu
• Verantwortung für Musik	Oli / Andreas
• Verantwortung für Pizza backen	Christian Michel
• Unterschreibende	Simon
• Begrüssende	Johannes, Patrick
• Kaugummimusterliverteiler	Livä
• Erlebnisberichte	Nemä, Fabio
• Seifenblätterlimachende	Daniela, Livä, Debi
• Allgemeine Aufgaben	Marco, Mike, Daniel

Zeitraumen

16.45	Eintreffen Vorbereitungsteam
18.00	Nachtessen
18.30	Türöffnung
19.00	Gottesdienst-Beginn
19.50	Gottesdienst-Ende Aufräumen

Raumgestaltung

Links vor der Bühne	Kreuz (farbige Tücher) und Osterkerze
Bühne	Seifenblätterli + grosser Ballon
links im Saal	Buffet

13. August 2002 / ph